

Wegekreuz-Wanderweg Irrhausen Audiodateien

Einleitung Dorfplatz

Hallo und herzlich willkommen hier in Irrhausen. Schön, dass Sie heute mit uns den Wegekreuz-Wanderweg mit uns gehen. Wir begleiten Sie gerne durch diese traumhafte Naturidylle und werden Ihnen zu den jeweiligen Kreuzen eine kurze Erklärung abgeben.

An sichtbaren Zeichen des Christentums mangelt es der Eifel nicht. Durch Jahrhunderte wurden an geheimnisvollen Kreuzungen, an denkwürdigen Erinnerungsstätten oder an Orten mit unglückseligen Vorfällen christliche Symbole, Kreuze oder Kapellen errichtet. Sie mahnen den Vorübergehenden und bitten ihn um ein Gebet. Ein hübscher Brauch war es, an solchen Kreuzen den Hut zu ziehen, still sein "Gelobt sei Jesus Christus" zu sagen oder sie mit Kerzen, Blumen und religiösen Bildfiguren zu schmücken.

Unsere heutige Pfarrkirche wurde in den Jahren um 1901 anstelle seines spätgotischen Vorgängerbaus in der Ortsmitte errichtet. In der Kirche ist die erste Segensstation anlässlich der Fronleichnams- oder der Gelübdeprozession im August.

In früheren Jahrhunderten wurden die Straßen bei den Prozessionen mit Girlanden und „Bogen“ geschmückt sowie die einzelnen Stationen mit den noch heute üblichen, sehr aufwendigen Blumenteppechen.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unseren Ausführungen entlang des Wegekreuz-Wanderweges ein wenig die Bedeutung der christlichen Kultur unserer Heimat näherbringen können. Wenn Sie ein wenig Zeit haben, laden wir Sie ein sich die Pfarrkirche anzusehen, die tagsüber offen ist.

Kreuz 1 Candels-Kapelle

Am Ortsausgang auf der rechten Seite befindet sich kurz hinter der Brücke über die Irsen eine kleine Privatkapelle, die der Besitzerfamilie nach „Candels-Kapelle“ genannt wird. Die Candelskapelle wurde im Jahr 1912 von Johann und Maria Candels gebaut. An der Stelle hatte ein eisernes Pestkreuz aus dem Jahr 1700 gestanden, das auf dem Dach der Kapelle angebracht wurde. Dieses Kreuz ist noch erhalten und steht nun links vor der Kapelle. Nach Angaben der Nachfahren der Erbauer wurde die Kapelle aus Dank über die Heilung nach einer Erkrankung erbaut. Sie ist dem heiligen Herz Jesu geweiht. Seither wird bei der Prozession an Fronleichnam der 3. Segen in dieser Kapelle erteilt.

Im Zuge von Straßenbaumaßnahmen zu Beginn der 1980er Jahre wurde diese Kapelle abgerissen und zwanzig Meter versetzt am heutigen Standort neu errichtet.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich eine der ältesten Mühlen im Umkreis, deren Erbauung bis vor das Jahr 1550 reicht. Kein Ort in vergleichbarer Größe in der näheren Umgebung kann so viele Mühlenbetriebe nachweisen wie Irrhausen. In Irrhausen zählte man zeitweise mindestens noch drei weitere Getreidemühlen sowie mehrere Öl-, Säge- und Lohmühlen.

Die Mühle Munkler befindet sich in Privatbesitz und ist leider nicht zugänglich.

Kreuz 2 Millisch-Kapelle

Wir befinden uns jetzt an der offenen, zur Mühle Munkler gehörende Privatkapelle, auch Millisch-Kapelle genannt.

Sie wurde vermutlich Mitte des 19. Jahrhunderts an die Stelle eines Vorgängerbaus errichtet. In dieser Kapelle wurde vor dem Jahr 1800 Hausgottesdienste von einem Geistlichen der Pfarrei Daleiden gehalten, zu der die Munkler-Mühle einst gehörte.

Links neben der Eingangstür befindet sich ein zwei Meter hohes sehenswertes Pestkreuz, ebenfalls ein Fußfallkreuz. Am Fuß des Kreuzes befindet sich eine aus Stein herausgearbeitete Blumenvase mit Blumen, darüber ein Engelskopf. Errichtungsgrund und -zeit liegen vermutlich in den Pestjahren 1636/1637. Dem Volksmund nach stand das Kreuz dort bereits vor der Erbauung der Kapelle und wurde eines Tages von Landstreichern geschändet, die das Oberteil zerstörten. Mit dem Bau der Kapelle wurde das Oberteil aus Holz nachgebildet.

Kreuz 3 Auf der Ley

„Auf der Ley“, am „Matthiasweg“ gelegen, findet sich ein sehr altes, verwittertes Eichenkreuz in Rundbalken. Es ist ein Pestkreuz, ursprünglich errichtet vermutlich um 1637. Dieses Fußfallkreuz diente einst ebenfalls als Fronleichnamskreuz.

Die ältesten Kreuze reichen zurück bis zu den Pestjahren 1636 und 1637, die die Einwohner die „Jahre des großen Sterbens“ nannten. „Die Überlebenden reichten kaum aus, die Toten zu begraben“, dokumentieren Eintragungen in erschütternden Zeitberichten. Pfarrer Bormann in Daleiden meldete, dass im Herzogtum Luxemburg 120.000 Menschen starben. In manchem Dorf blieb kein Überlebender.

Solche sogenannten „Pestkreuze“ künden und mahnen von jener entsetzlichen Geißel Gottes, in der man die strafende Hand Gottes für menschliches Fehlverhalten sah. Dieses konnte im Glauben der Bevölkerung nur durch Gebet und Fasten, durch Gelübde und Wallfahrten oder durch Aufstellen von Kreuzen bekämpft werden. Die noch heute stattfindende Gelübde-Prozession anlässlich der Kirmes am 1. Wochenende im August ist zurückzuführen auf die Pestzeit.

Kreuz 4 Bermicht

An der Kreuzung Richtung Reipeldingen und Reiff steht ein zwei Meter hohes Holzkreuz mit Metallkorpus. Wegen des Straßen- und Brückenbaus mehrmals seinen Standort wechselnd, wurde es Mitte der 1970er Jahre erneuert und hier aufgestellt. Zuvor stand ein Fußfallkreuz in Höhe des Sägewerks und war Station für die alljährliche Fronleichnamsprozession. Das heutige Kreuz erinnert daran.

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts war in der Eifel der Brauch der Anbetung zu den „Sieben Kreuzen“ verbreitet. Wenn ein Mitbürger sehr krank darnieder lag oder mit dem Tode rang, pilgerten die Nachbarn - zumeist Frauen und Kinder in einer kleinen Prozession zu „sieben Kreuzen“. Sie beteten für eine gute Sterbestunde des unheilbar Kranken.

Die Zahl 7 hat ausgehend von der Zahl der Wochentage eine frühchristliche liturgische Bedeutung. So hatte der Kreuzweg früher 7 Stationen und die letzten 7 Worte Jesu am Kreuz werden heute noch als ein „Programm zum guten Sterben“ und Impuls für die Sterbebegleitung angesehen.

Auch führte die Fronleichnamsprozession in früheren Jahrhunderten zu 7 Stationen, während der Segen heute neben der Pfarrkirche nur noch an 3 bis 4 Stationen erteilt wird.

Auf der anderen Seite der Irsentalstraße befindet sich neben dem Sägewerk Petry die ehemalige Bannmühle Miller, ehemals eine Getreidemühle. Deren Mühlrad wurde ursprünglich angetrieben mit dem Wasser eines aus dem Bach Bermicht gespeisten Weihers, später aus den Mühlenteichen, die aus der Irsen gespeist wurden. Etwas hinter dem heutigen Sägewerk Petry befanden sich früher noch eine Lohmühle und die Gerberei Schönecker.

Entlang der L14 in Richtung Reiff können Sie am Ortsausgang noch die Überreste der Mühlenteiche erkennen.

Kreuz 5 Klingelslei

Bei dem Kreuz auf der Klingelslei handelt es sich um das wahrscheinlich älteste noch erhaltene Holzkreuz. Es dürfte über 200 Jahre alt sein.

Nach überlieferten Erzählungen soll ein Mädchen aus dem Ort mit einem Pferdegespann auf dem Nachhauseweg gewesen sein. Als es die felsige Klingelslei erreichte, scheuten plötzlich die Pferde und schleiften das Mädchen zu Tode. Erst beim Sägewerk blieben sie stehen. Das Kreuz wurde zur Erinnerung an diese Tragödie errichtet.

Bevor im Ort die Brücken über den Bach Irsen gebaut waren und in den 1920er Jahren die Straße, führte über die Klingelslei der Weg nach Reiff.

Heute führt der Abstieg von der Klingelslei steil hinunter ins Dorf, während früher der Weg am Kreuz vorbei schräg zum Berg führte.

Kreuz 6 Ernstkreuz

In Höhe dieses Kreuzes hat schon vor 1937 ein Holzkreuz zur Erinnerung an einen Pferdeunfall gestanden. Nach dem Tod des Kindes Ernst Bernhard Meyers (*1929-gest.1937), der an Krupphusten verstarb, erinnerte es bis heute auch an ihn.

Es leben heute keine Nachkommen der Familie Meyer mehr im Dorf, dennoch wurde das Kreuz immer wieder erneuert. Nach Erinnerung von Nikolaus Munkler haben Kommunionkinder ihren Schulkollegen Ernst zu Grabe getragen – damals ein üblicher Brauch.

An der heutigen Bundesstraße kam es immer wieder zu tödlichen Unfällen, so stand sowohl aus Richtung Arzfeld unterhalb des Eigelsfenn ein Erinnerungskreuz, als auch aus Richtung Daleiden kommend in Höhe des Laarberg. Das Ernstkreuz steht daher als Mahnmal für alle Unfallopfer entlang der heutigen B410 und soll daran erinnern, dass in früheren Zeiten viele Kinder früh verstarben.

Kreuz 7 Am Kreuzchen

Auf der linken Seite, etwa 30 Meter in Richtung Steinrausch findet sich ein 1,80 m hohes hölzernes Kreuz, das zuletzt 1967 erneuert wurde. Es trägt den Namen „Am Kreuzchen“.

Eine Sage will wissen: Ein wilder Jäger, der selbst im Grabe keine Ruhe fand, streifte hier herum und versetzte die Menschen in Furcht und Schrecken. Das Kreuz wurde ihm zur Abwehr aufgestellt.

Eine andere Überlieferung besagt, dass es zur Erinnerung an ein Unfallereignis aufgestellt wurde.

Das Kreuz hatte ursprünglich einen anderen Standort und wurde im Zuge der Flurbereinigung an diese Stelle versetzt.

Kreuz Nr. 8 Dorfkreuz 1966 (keine Datei)

An der Giebelwand des Hauses Gilz, bei der Einfahrt zum Pfarrhof, prangt ein fast 4 Meter großes Holzkreuz, das sogenannte "Dorfkreuz". Es wurde anlässlich des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden“ 1966 errichtet.

Kreuz Nr. 9 Reusch-Kreuz

An der Bundesstraße an der Hauswand des Anwesens Heinz ist ein "Fußfallkreuz" aus Schieferstein ohne Sockel angebracht, auf dem noch die Einschusslöcher des letzten Krieges zu erkennen sind.

Im Schnittpunkt der Kreuzarme ist ein flammendes Herz zu sehen. Die fast total verwitterte Schrift (Margaretha Reusch, geb. zu Irrhausen im Jahr 1791; gest. d. 20. Okt. 1851 zu Lahr; R.I.P) kündigt den Grund dieses Totengedächtniskreuzes von 1851. Margaretha Reusch diente bis zu ihrem Tode bei ihrem Bruder Pfarrer Peter Reusch in Lahr bei Bitburg als Haushälterin, wo sie auch auf dem Friedhof beerdigt wurde. Nach Aufhebung des Grabes nahmen die Angehörigen das Kreuz mit nach Irrhausen und brachten es am Hausgiebel an. Dort ersetzt es seitdem ein Fronleichnamssegenskreuz aus Holz. Abgeleitet vom Namen Reusch lautet der Name des Hauses auch heute noch „Rejsch“.

Kreuz Nr. 10 Kreuz an der Schule

Dieses Fußfallkreuz“, fast zwei Meter hoch mit Metallkorpus und der Schrift 1808/1904, ist am Dorfgemeinschaftshaus angebracht. Anfangs stand es unter einem Birnbaum in einem Garten, im sogenannten „Menschen-Päsch“. Der Überlieferung nach soll es dort aus Dankbarkeit errichtet worden sein, als Irrhausen 1808 zur Pfarrei erhoben wurde. Als 1904 die Irrhausener Volksschule auf diesem Grundstück erbaut wurde, versetzte man das Kreuz wenige Meter weiter an die heutige Stelle.

Zu den sogenannten sieben Fußfallkreuzen fanden in Irrhausen jahrhundertlang die alljährliche Fronleichnams- und die Gelübde-Prozession anlässlich der Kirmes statt. Diese Prozessionen waren und sind bis heute Ausdruck dörflichen Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühls.

Der Begriff „Fußfallkreuz“ leitet sich von dem knienden Gebet an den Kreuzen ab. Auf dem Weg zu den Kreuzen wird der Rosenkranz gebetet und an den Kreuzen bzw. Kapellen folgen Segensgebete.